

Vereinsnachrichten

Zum Gedenken an meinen Vater, Dr. Martin Boneß Biologe mit Leib und Seele

geboren in Bad Polzin in Pommern am 30.6.1922
gestorben in Leverkusen am 14.3.2013



Foto: U. SCHLAGETER 2008

*Die meisten Menschen wissen gar nicht,
wie schön die Welt ist,
und wie viel Pracht in den kleinsten Dingen,
in irgendeiner Pflanze, einem Stein, einer Baumrinde
oder einem Birkenblatt sich offenbart.*

Rainer Maria Rilke

Mein Vater hatte eine enorm schnelle Auffassungsgabe, ein unglaubliches Gedächtnis und dementsprechend ein ungeheures Wissen weit über sein Fachgebiet hinaus, eine hervorragende Beobachtungsgabe, sehr vielfältige Interessen, aber vor allem eine große Liebe zur Natur. Er war ein Freilandbiologe. Ein Staunen über die Wunder der Schöpfung und ihre Schönheit begleiteten ihn sein Leben lang und egal, wo er war, zu Hause oder auf Reisen – er liebte es zu reisen und zu entdecken – egal, ob im Wald, an der Meeresküste, auf einer Wiese oder in der Stadt an einer Bushaltestelle, an einer Hauswand, an den Scheiben der Abflughalle im Flughafen, unter einer Straßenlaterne oder, wie zuletzt, im eigenen Garten, er entdeckte immer etwas, sammelte und bestimmte und fotografierte. Schon als kleines Mädchen habe ich ihm geholfen mit seinem selbst konstruierten Saugrohr an Glasscheiben Schlupfwespen zu fangen.

Am 30.6.1922 wurde mein Vater in Bad Polzin in Hinterpommern geboren. Schon bald übernahm mein Großvater als Revierförster eine Stelle im Kreis Bublitz, einem der am dünnsten besiedelten Kreise Pommerns. Die Försterei lag abseits des kleinen Dörfchens Post Porst auf halbem Weg zwischen Bublitz und der kleinen Stadt Baldenburg. Die leicht wellige Umgebung mit lichten Wäldern, Wiesen, einigen Feldern und vielen Seen und der mehr als drei Kilometer lange Schulweg, den er überwiegend allein zurücklegen musste, legten den entscheidenden Grundstein für das spätere Wissen und die Entdeckerfreude meines Vaters. Der Rückweg von der Schule dauerte wohl so manches Mal deutlich länger als normal. Alles, was es dort am Weg zu entdecken und zu sammeln gab, konnte er uns später noch genau erzählen. Dazu gehörten neben Steinzeitbeilen auch seltene Schmetterlinge, ein totgefahrener Auerhahn und so manches mehr. Er legte sich eine richtige kleine Sammlung an. Nachdem ich auf einer Pommerenreise zusammen mit meinen Eltern vor einigen Jahren die Weite dieser Landschaft und ihre Naturbelassenheit kennen gelernt habe, kann ich verstehen, dass mein Vater innerlich letztendlich in Leverkusen nie so ganz heimisch geworden ist.

Einen großen Einschnitt brachte für ihn der Wechsel zur Oberschule mit sich, in ein Internat im ca. 50 km weit entfernten Köslin. Von da an konnte er nur noch in den Ferien nach Hause kommen und das freie Leben in der Natur um die Försterei herum genießen. Das Lernen fiel ihm leicht und er war immer sehr gut in der Schule.

Es schloss sich nach dem Abitur die Kriegszeit an, die er als Bordfunker bei der Seeaufklärung der Luftwaffe auf Flugbooten verbrachte. Neben den unschönen Kriegserlebnissen brachte ihm diese Zeit aber auch viele neue Eindrücke in verschiedenen Ländern.

Nach dem Krieg begann er 1946 nach verschiedenen Zwischenstationen (kurze britische Gefangenschaft, Arbeiten in der Landwirtschaft und in einer Zeche unter Tage) an der Universität in Bonn Biologie zu studieren. Eingeschrieben hat er sich im Museum Koenig, weil die meisten Gebäude der Uni zerstört waren und erst allmählich wieder aufgebaut wurden. Es war eine Zeit des Hungerns und Improvisierens, aber auch des Neuanfangs, des Aufsaugens von Wissen, von Kunst, Theater, klassischer Musik, die er neben Gedichten sein Leben lang besonders liebte, von unbeschwerter Gemeinschaft und von Freiheit - ein Stück Nachholen der durch den Krieg genommenen Jugendzeit. Dort lernte er auch meine Mutter kennen. 1953 heirateten die Beiden. 1950 wechselte mein Vater an die Universität in Kiel, wo er am Zoologischen Institut bei Professor Dr. WOLFGANG TISCHLER seine Doktorarbeit: „Die Fauna der Wiesen unter besonderer Berücksichtigung der Mahd“ schrieb und 1953 mit „magna cum laude“ abschloss. Mit dieser Arbeit begann seine verstärkte Hinwendung zur Beschäftigung mit Insekten, er wurde Entomologe. Während seiner Zeit in Kiel arbeitete er außerdem als Vogelwart beim Bund für Vogelschutz zunächst im Adolf-Koog und später an der Howachter Bucht. Zeitlebens galt neben Insekten den Vögeln sein besonderes Interesse. Noch einige Tage vor seinem Tod haben wir gemeinsam große Kranichzüge Richtung Norden beobachtet. Die Kranichzüge notierte er jedes Jahr genau, schätzte die Anzahl der Tiere pro Zug und meldete seine Beobachtungen regelmäßig der Kranichstation.

1954 begann mein Vater sein Berufsleben bei Bayer in Leverkusen in der Abteilung Pflanzenschutz und zwar in der Forschung. Dort blieb er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1983. Neben der Anzucht von Nutzpflanzen und Schädlingen (Blattläusen, Schildläusen, Fruchtliegen usw.) zu Versuchszwecken, wie folgende Veröffentlichung widerspiegelt:

BONESS, M. (1969): Insektenzuchten auf künstlichen Medien. — Anz.Schädlingskd.Pflanzensch., **42:** 26-30, Berlin u. Hamburg

gehörten von Anfang an auch Freilandversuche zu seiner Tätigkeit, die ihn - z.T. für mehrere Wochen - auch ins Ausland führten, z.B. nach Korfu, Sizilien, Sardinien, Spanien. Von dort brachte er nicht nur Versuchsergebnisse mit, sondern auch viele gesammelte Insekten und andere Kleintiere sowie interessante Beobachtungen, die er an die jeweiligen Spezialisten weitergab oder selber bearbeitete. So steuerte er z.B. Beobachtungen über Wanderfalter in Spanien zu einer Veröffentlichung zu diesem Thema bei. Und natürlich kam er von diesen Aufenthalten voller interessanter Eindrücke wieder, die er mit zahlreichen Dias und umfassendem Hintergrundwissen an uns Zuhausegebliebene weitergeben konnte. Bis heute haben wir ein sehr lebendiges Bild von diesen Gegenden ohne je dort gewesen zu sein.

Die Freude am Fotografieren begleitete ihn sein Leben lang. Mit 15 Jahren begann er damit und selbst während des Krieges hatte er Gelegenheit dazu. Nach eigenen Schätzungen besaß er etwa 12.000 Dias und mehr als 10.000 Papierbilder.

Ein Schwerpunktthema seiner beruflichen Forschungen in den letzten Jahren vor seiner Pensionierung waren die Versuche zur Tauglichkeit und Wirksamkeit von Pheromonen im Freilandeinsatz, u.a. zur Bekämpfung des Schwammspinners. Hierzu gibt es verschiedene Veröffentlichungen, z.B.:

BONESS, M. (1973): Insektenpheromone und ihre Anwendungsmöglichkeiten. — Naturwiss. Rundsch., **26:** 515-522, Stuttgart

BONESS, M. (1973): Versuche zur Wirkung und praktischen Verwendung des Schwammspinner-Sexualpheromons. — Mitt.Biol.Bundesanst.Land- u. Forstwirtsch., **151:** 309, Braunschweig

BONESS, M., SCHULZE, W. & SKATULLA, U. (1974): Versuche zur Bekämpfung der Nonne *Lymantria moncha* L. mit dem synthetischen Pheromon Disparlure. — Anz.Schädlingskd.Pflanzen- u.Umweltsch., **47:** 119-122, Berlin u. Hamburg

BONESS, M. (1975): Freilanversuche mit dem synthetischen Sexualpheromon von *Pectinophora gossypiella*. — Pflanzensch.Nachr.Bayer, **28,** 155-161, Leverkusen

BONESS, M. (1975): Disparlure: comparison of effectiveness in *Lymantria dispar* and *Lymantria moncha* as shown in field tests. — Rep.Inform. VIII. Internat.Plant Prot.Congr., Moscow, August 1975, Section V: 41-47

BONESS, M. (1976): Versuche zur Bekämpfung des Fruchtschalenwicklers *Archips podana* mit Pheromonen. — Z.angew.Entom., **82:** 104-107, Berlin

BONESS, M., EITER, K. & DISSELNKÖTTER, H (1977): Untersuchungen über Sexuallockstoffe von Lepidopteren und ihre Verwendung im Pflanzenschutz. — Pflanzensch.Nachr. Bayer, **30:** 212-234, Leverkusen

BONESS, M. (1980): Die praktische Verwendung von Insektenpheromonen. — in: R. WEGLER (Hrsg.): Chemie der Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel, Bd. 6. — Springer-Verlag, Berlin u. Heidelberg

Durch die Anstellung bei Bayer in Leverkusen wurden meine Eltern in Bergisch Neukirchen, zuerst in Pattscheid, später in Imbach, sesshaft, wo auch meine jüngere Schwester und ich unsere Kindheit verlebt haben. Das viele Draußensein in der ländlichen Umgebung, die Spaziergänge, die gemeinsamen Ausflüge und Urlaube haben uns beide entscheidend geprägt und auch in uns die Liebe zur Natur geweckt. Die Familie war meinem Vater immer sehr wichtig und mit großem Interesse erlebte er das Heranwachsen seiner fünf Enkel. 1967 konnte die Familie in ein eigenes Haus mit Garten umziehen. Für meinen Vater wurde gerade der Garten in den letzten Jahren, als er durch seine starke Arthrose nicht mehr weit gehen konnte, verstärkt zum Beobachtungs-, Sammel- und Forschungsraum. Wie ich erst kürzlich erfahren habe, wird es demnächst eine Veröffentlichung über die Insektenfauna in eben diesem Garten geben, bei der mein Vater posthum als Co-Autor erscheinen wird.

Eine Aufgabe, die er 18 Jahre lang bis zu seiner Pensionierung sehr gerne im Auftrag von Bayer ausgeübt hat, war die Tätigkeit als Juror bei „Jugend forscht“, zunächst auf Landes- und später dann auf Bundesebene. Der Kontakt mit den jungen Menschen, mit interessanten Themen, mit Fachleuten aus anderen Fachgebieten und den unterschiedlichsten Veranstaltungsorten, hat ihm immer sehr viel Freude gemacht.

Eine Zeit lang hatte er sogar Gelegenheit, sein Wissen als Lehrer weiterzugeben. Ab Mitte der 1960er Jahre herrschte in den Schulen Lehrermangel in den naturwissenschaftlichen Fächern und es wurden Wissenschaftler aus Industrie und Wirtschaft angeworben, auch von Bayer. So kam es, dass mein Vater samstags vier Stunden Biologie an der Ina-Seidel-Schule in Opladen unterrichtete, wovon auch meine Klasse profitierte.

Nach seiner Pensionierung genoss mein Vater es sehr, viele Reisen unternehmen zu können. Neben vielen verschiedenen Regionen in Deutschland, war der mediterrane Raum ein beliebtes Reiseziel. Es interessierten ihn nicht nur Flora und Fauna einer Region, sondern ebenso Geografie, Geschichte und Kultur. Von allen Reisen brachte er vielfältiges Sammelmateriale mit nach Hause, das systematisch aufgearbeitet wurde. Die jeweiligen Spezialisten, auch in ihren Reihen, mit denen mein Vater Kontakt hatte, werden sich sicher noch an die unterschiedlichen Herkunftsorte des überlassenen Materials erinnern.

Ein großes Forschungsthema, wozu er über Jahrzehnte hin viel gesammelt hatte, hätte er gerne im Ruhestand umfassend bearbeitet, und zwar die Insekten- und Kleinlebewelt in Flussgenist. Aber leider gelang ihm das bis auf einzelne Veröffentlichungen nicht mehr, so dass er seine Sammlungen schweren Herzens weg-gab. Eine Veröffentlichung zu diesem Thema findet sich in den Bonner zoologischen Beiträgen, 4: 383-401: **BONESS, M. (1975):** Arthropoden im Hochwassergenist von Flüssen.

Außerdem interessierten ihn immer Gallen jeglicher Art. Er beobachtete, was aus ihnen schlüpfte und machte dabei so manche wichtige Entdeckung.

Ein weiteres Thema, zu dem mein Vater in den vergangenen Jahren gezielt überall sammelte, war die Fauna in Holzpilzen. Das zerbröckelte Pilzmateriale wurde zunächst nach Tieren abgesucht und zu Hause beobachtete er, was außerdem

noch aus dem mitgebrachten Pilzmaterial nach der entsprechenden Zeit aus-
schlüpfte. Auch hierzu gibt es mindestens eine Veröffentlichung: **ASKEW, R. R. &
BONESS, M. (2008):** Chalcidoidea (Hym.) emerging from bracket fungi. — Entom.
Monthly Mag., **144:** 31-50, Brightwood

Während seiner jahrzehntelangen Forschungstätigkeit entdeckte mein Vater im-
mer wieder Tierarten, die bisher noch nirgends beschrieben worden waren. Einige
von ihnen sind ihm zu Ehren nach ihm benannt. Es sind 6 *bonessii* und eine
Bonessia.

Eine Zusammenstellung aller bearbeiteten Themen und Tiergruppen meines Va-
ters und eine Liste aller seiner Veröffentlichungen kann ich an dieser Stelle nicht
geben. Er war auf vielen Gebieten aktiv. Immer wieder unterstützte er auch Ande-
re mit seinem Wissen, seinen speziell für sie gesammelten Tieren und seinen Be-
obachtungen bei Veröffentlichungen oder ihrer Doktorarbeit. Außerdem trug er
viel zu verschiedenen wissenschaftlichen Sammlungen und Kartierungen bei.
Fachlich war er immer auf dem Laufenden. So war er Mitglied in verschiedenen
Vereinigungen und Arbeitsgemeinschaften und/oder bezog ihre Schriften (Senc-
kenberg Gesellschaft für Naturforschung, Deutsche Gesellschaft für allgemeine
und angewandte Entomologie, Naturhistorischer Verein der Rheinlande und West-
falens, Deutsche Ornithologen-Gesellschaft usw.) und er unterstützte den NABU.
Er nahm regelmäßig an verschiedenen Tagungen und Kongressen teil. Solange
es seine Gesundheit zuließ, besuchte mein Vater den Westdeutschen Entomolo-
gentag in Düsseldorf. Und bis zuletzt korrespondierte er mit Fachleuten im In- und
Ausland.

Schmetterlinge interessierten meinen Vater von Kindheit an und z.T. waren sie
später als Schädlinge auch Teil seiner beruflichen Forschungen. Außerdem hat er
sich über viele Jahre hinweg an der Kartierung der Tagfalter beteiligt.

In der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen war mein
Vater seit den 1960er Jahren Mitglied. Gerne hat er zusammen mit meiner Mutter,
die auch Biologie studiert hat, an den Schmetterlingsexkursionen teilgenommen,
die Herr KINKLER organisiert hat.

Außerdem hat er sich über viele Jahre hinweg an der Kartierung der Tagfalter be-
teiligt.

Mein Vater war ein Biologe mit Leib und Seele, ein Freilandbiologe, wie es sie
heutzutage immer weniger gibt. Die anschaulichen Dinge liebte er, nicht das Den-
ken in Molekülen. Und er sah das Ganze, die Vernetztheit der Dinge. Und er sah
auch die problematischen Dinge in der Entwicklung unserer Gesellschaft und im
Umgang mit unserer Umwelt. Er las bis zuletzt regelmäßig neben der Tageszei-
tung verschiedene Zeitschriften und Fachliteratur, sah die Nachrichten, blieb so
immer aktuell auf dem Laufenden und setzte sich damit auseinander. Aber mit der
zunehmenden Technisierung und Virtualisierung in vielen Bereichen wollte er
nicht mehr als unbedingt nötig zu tun haben. Seine Welt, in der er sich am wohlst-
en fühlte, blieb die Natur, so wie er als Kind in ihr aufgewachsen war.

(von URSULA SCHLAGETER, geb. Boneß, Mai 2013)